

Zeitanzeige

Von der Weimarer Republik bis zum Ende des 2. Weltkriegs

Ernennung Hitlers zum Kanzler

Das Leben der Weimarer Republik (s. S. 67) war von Anfang an sehr schwer: Aufstände der Linksradierten, Putschversuche der Rechtsextremisten (s. auch S. 39), enorme Kriegsschulden, die katastrophale wirtschaftliche Lage, die durch die Weltwirtschaftskrise 1929 noch verschlimmert wurde, die zunehmende Arbeitslosigkeit führten zum Sieg der NSDAP bei den Reichstagswahlen im Juni 1932 und zur Ernennung Hitlers zum Kanzler am 30. Januar 1933 durch den Präsidenten Paul von Hindenburg. Die Ernennung Hitlers zum Kanzler als Vorsitzender der Partei der relativen Mehrheit geschah im Rahmen der Reichsverfassung: In wenigen Monaten gelang es aber ihm eine totalitäre Diktatur zu errichten, indem er alle Parteien mit Ausnahme der NSDAP durch Sondergesetze außer Kraft setzte, die Gewerkschaften verbot und die Pressefreiheit verhinderte. Gleichzeitig begann Hitler mit der systematischen Verfolgung der Dissidenten und der Juden (s. S. 41). Außer dem Prinzip der Überlegenheit der arischen Rasse stand das der Eroberung eines „Lebensraums“ im Osten im Zentrum der nazistischen Ideologie: Hitler begann mit einem intensiven Rüstungsprogramm, das als unmittelbare Folge eine Minderung der Arbeitslosigkeit hatte.

2. Weltkrieg

Nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 (s. S. 110) und der Eroberung des deutschsprachigen Sudetenlands im heutigen Tschechien besetzten deutsche Truppen 1939 Polen. Daraufhin erklärten Großbritannien und Frankreich am 3. September 1939 dem Deutschen Reich den Krieg. Somit begann der **2. Weltkrieg**. Der Blitzkrieg 1940 war für die deutschen Armeen erfolgreich (Besetzung von Dänemark, Norwegen, Belgien, den Niederlanden und Nordfrankreich; Bombenangriffe auf England). Nach dem Angriff der mit Deutschland verbündeten Japaner in Pearl Harbour traten auch die USA im Dezember 1941 in den Krieg ein. Im Januar 1942 plante die Wannseekonferenz die totale Ausrottung der Juden in den KZs (Endlösung). Im Mai 1942 fand der erste Bombenangriff auf Köln statt, dem bald unzählige andere folgten. Im Winter 1942-43 erlitt Deutschland bei Stalingrad eine schwere Niederlage. Die Landung der Alliierten in Sizilien (Juni 1943), der Waffenstillstand mit Italien am 8. September, die systematische Bombardierung Berlins ab Anfang 1944 (s. Berlin auf S. 80), der Vormarsch der Russen nach Westen und vor allem die Landung der Alliierten in der Normandie im November 1944 bedeuteten die Niederlage Deutschlands. Der Krieg endete aber erst endgültig nach der Zerstörung Dresdens am 13. Februar 1945 (s. S. 70) und dem Selbstmord Hitlers am 30. April 1945 in Berlin mit der Gesamtkapitulation am 8. Mai.

1920

1930

Ernennung Hitlers zum Kanzler (1933)

Bauhaus

Bücherverbrennung (1933)



Bauhaus

Das kulturelle Leben zur Zeit der Weimarer Republik war sehr lebhaft: Berlin wurde mit seinen Theatern (s. z.B. Brecht auf S. 54) und Kabaretts ein Kulturzentrum europäischen Rangs, das **Bauhaus** (s. S. 67) beeinflusste die Wohnkultur des ganzen Jahrhunderts, Fritz Lang drehte Filme wie *Dr. Mabuse oder Metropolis* 1, die zu den Meilensteinen der Filmkunstgeschichte gehören.

Emigrantenliteratur

Viele Schriftsteller mussten das Land verlassen, um sich weiteren Verfolgungen zu entziehen. Es entstand somit die so genannte **Emigrantenliteratur** (siehe u.a. Brecht auf S. 53 und Mann auf S. 104). Das Regime verlangte von den Künstlern Werke, die das deutsche Volkstum und das Land glorifizierten: Die literarischen Resultate der so genannten *Blut- und Bodenliteratur* blieben aber vollkommen irrelevant. Bessere Ergebnisse zielten die bildenden Künste, wo sich ein „nationalsozialistischer Stil“ entwickelte. Bei der Errichtung der imposanten Baudenkmäler, die der Führer zur Selbstverherrlichung seiner Macht verlangte, ließen sich Architekten wie **Paul L. Troost** und **Albert Speer** meistens von der Antike inspirieren, die sie aber z.T. in originelleren Formen interpretierten konnten. Die meisten Baudenkmäler dieser Zeit sind im Krieg verloren gegangen: Ein Beispiel der nationalsozialistischen Architektur ist heute u.a. das **Olympiastadion** in Berlin (1934-36 anlässlich der Olympischen Spiele 1936 errichtet).

Von der Teilung Deutschlands bis zur Berlin-Blockade

Stunde Null

Nach der Kapitulation wurde Deutschland unter der Verwaltung der Alliierten in vier Besatzungszonen und Berlin in vier Sektoren aufgeteilt (s. S. 23). In der Potsdamer Konferenz (17. Juni - 2. August 1945) bestimmten die Alliierten u.a. die Oder-Neiße-Linie zur Ostgrenze Deutschlands: Rund 13 Mill. Menschen mussten ihre Heimat östlich der neuen Grenze verlassen und in den Westen fliehen. Dies war für Deutschland die **Stunde Null**: Das Land lag in Trümmern; überall herrschten Wohnungsnot und Mangel an Brennstoff und Lebensmitteln, die nur auf dem Schwarzmarkt zu finden waren (s. S. 23).

Die Potsdamer Konferenz

1945-46 fanden die Nürnberger Prozesse gegen viele nazistische Kriegsverbrecher statt (s. S. 56). Schon die **Potsdamer Konferenz** hatte die tiefen Gegensätze zwischen der Sowjetunion und den westlichen Alliierten in Bezug auf die deutsche Frage gezeigt: Alle waren sich über die Notwendigkeit der Entrüstung und der Demokratisierung Deutschlands einig, aber für die USA, Großbritannien und Frankreich sollte dieser Demokratisierungs-

prozess nach westlichem Vorbild (Wettbewerb unter Parteien, freie Marktwirtschaft) erfolgen; das sowjetische Vorbild setzte hingegen die führende Rolle der Arbeiterpartei sowie die Verstaatlichung der wichtigsten Produktionsmittel im Rahmen einer Planwirtschaft voraus. In der Zwischenzeit organisierten sich die deutschen Parteien neu.



1947 machten die USA und Großbritannien den ersten Schritt zur Schaffung eines west-deutschen Staates, indem sie ihre Besatzungszonen in der so genannte Bi-Zone vereinigten. Im Westen förderte die finanzielle Unterstützung des Marshallplans den Wiederaufbau und den Neubeginn der Wirtschaft. 1948 wurde in der Westzone eine Währungsreform durchgeführt, der im Osten eine Ähnliche folgte. Gleichzeitig sperrte die Sowjetunion alle Wege nach Berlin mit dem Ziel, die drei westlichen Stadtsektoren zu annektieren. Auf die Berlin-Blockade reagierten die USA und Großbritannien mit einer Luftbrücke zur Versorgung der Westberliner. Die Sowjetunion musste im Mai 1949 die Blockade aufheben.

1940

1945

1950

2. Weltkrieg (1939-1945)

Stunde Null (1945)

Potsdamer Konferenz (1945)

Emigrantenliteratur

Trümmerliteratur

Bücherverbrennung

Wie jeder Diktator duldete Hitler keine Opposition, sowohl politisch als auch kulturell. Große Denker wie Heine, Marx und Freud wurden als „undeutsch“ bezeichnet und ihre Werke verboten. 1933 fand an vielen Orten Deutschlands eine öffentliche **Bücherverbrennung** statt. Rund 20.000 Werke von „undeutschen“ und fortschrittlichen Autoren wie Bertolt Brecht, Thomas und Heinrich Mann, Robert Musil, E. M. Remarque u.v.a.m. wurden von Anhängern der NSDAP ins Feuer geworfen.



Trümmerliteratur

Das Thema des Kriegs und dessen Folgen taucht immer wieder im Werk der bedeutendsten Schriftsteller der ersten Nachkriegszeit auf, wie etwa in Wolfgang Borcherts *Draußen vor der Tür* 3 oder in vielen Romanen und Erzählungen von Heinrich Böll (s. S. 24). Die so genannte **Trümmerliteratur** hatte eine mahnende Funktion, weil sie die Erinnerung an den Krieg und dessen Zerstörungen wach halten will.